

selten eindrückliche Bilderbuchgeschichte entdecken, und vor allem eine einfühlsam warmeherzige. *Hans ten Doornkaat*

Pulsierende Stadt

Literatur

Michael Bienert: Döblins Berlin.
VBB. 2017. 192 S., Fr. 28.90.

Der Schriftsteller, Arzt, Psychologe und Journalist Alfred Döblin hat während vier Jahrzehnten die Entwicklung Berlins beobachtet und kommentiert, bis er von den Nationalsozialisten

vertrieben wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist er erschüttert durch die zerstörte Stadt gestreift, der er 1929 mit dem Roman «Berlin Alexanderplatz», seinem erfolgreichsten Buch und einem Hauptwerk der deutschen Moderne, ein Denkmal gesetzt hatte. Michael Bienert, der bereits lesenswerte Text-Bild-Bände zu Erich Kästners und E. T. A. Hoffmanns Berlin vorgelegt hat, zeichnet hier den Aufstieg der Reichshauptstadt zur Industrie- und Kulturmetropole auf. Er beleuchtet die Kaiserzeit ebenso wie die Weimarer Republik und stellt dabei stets

historische Fotografien modernen Aufnahmen gegenüber. Mit seinen zahlreichen Plänen und Illustrationen erfüllt das Buch als Reiseführer praktische Zwecke. Es bietet sich aber nicht nur zur punktuellen Konsultation vor Ort, sondern auch zur integralen Lektüre an. Michael Bienert verbindet reiche Sachkenntnis mit leichtfüßigem journalistischem Stil. Gern folgen wir dem Literaturdetektiv auf seinen Wanderungen durch die Stadt. Neugierig begeben wir uns auf die Fahrten von Franz Biberkopf und anderen Figuren aus Döblins weitläufigem Werk. (*pap.*)